
Pressekonferenz zur DKLK-Studie 2024 19. März 2024 in Düsseldorf

– Es gilt das gesprochene Wort. –

Sehr geehrte Damen und Herren,

regelmäßig wird in den Medien über das immer schlechtere Abschneiden unserer Schülerinnen und Schüler in Bildungsstudien wie beispielsweise IQB, IGLU oder PISA berichtet. Die politisch Verantwortlichen äußern medienwirksam Bestürzung und Handlungsnotwendigkeiten. Besonders im Bereich „Sprache“ geraten dabei immer öfter die Kitas in den Fokus. Alle Kinder sollen bereits im frühkindlichen Bereich die deutsche Sprache erlernen, als wichtigen Grundstein für eine erfolgreiche Bildungslaufbahn.

Wenn die politisch Verantwortlichen wirklich wollen, dass die Beschäftigten in den Kitas ihrem Bildungsanspruch gerecht werden können, dann gibt es nur die eine richtige Schlussfolgerung, nämlich dass die pädagogische Arbeit, die in den Kitas geleistet wird, in allen Bereichen wertgeschätzt wird und die Rahmenbedingungen die gelingende Umsetzung der wertvollen pädagogischen Arbeit ermöglichen.

Doch wie soll das zusammen gehen, wenn lediglich 13 bzw. 17 Prozent der Kitaleitungen eine Wertschätzung durch die Bundes- und Landespolitik erleben?

Umso wichtiger ist es, sich die einzelnen Befunde der DKLK-Studie genau anzuschauen und die Stimmen aus der Praxis ernst zu nehmen, um die Bildungsmisere in NRW langfristig zu beenden. Nur intakte Kitas können Kindern eine reale Chance auf bestmögliche Lern- und Leistungsentwicklungen geben. Sie sind das Fundament der Bildungsbiographien aller Menschen.

Der akute Fachkräftemangel belastet weiterhin alle Beteiligten. 56 Prozent der Kitaleitungen geben an, dass sie in den zurückliegenden 12 Monaten aufgrund von Personalmangel in über 20 Prozent der Zeit in Personalunterdeckung arbeiten mussten, also mit weniger Personal als es die Vorgaben, etwa zur Aufsichtspflicht verlangen. Dieser Wert ist viel zu hoch. Es ist erschreckend, dass 88 Prozent der Kitaleitungen angeben, der Personalmangel habe sich verschärft und es noch schwieriger geworden sei, offene Stellen zu besetzen. Zwei von drei Leitungen

(67 Prozent) stellen fest, dass die Träger Personal einstellen, welches vor Jahren wegen unzureichender Qualifikation nicht eingestellt worden wäre. Dieser Wert hat sich im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt!

Diese Ergebnisse sind mit dem Blick auf unser Bildungssystem alarmierend. In NRW benötigen wir dringend qualifizierte Fachkräfte. Auf der einen Seite muss alles getan werden, um das bestehende Personal in den Kitas zu halten, und auf der anderen Seite müssen junge Menschen für den Beruf der Erzieherin oder des Erziehers gewonnen werden. Dafür sind vor allem attraktive Arbeitsbedingungen die Grundvoraussetzung. Nur auf diese Weise können die Beschäftigten in den Kitas mit Freude arbeiten und gesund bleiben. – Sie wären so die beste Werbung für ihren Beruf!

Zurzeit ist es allerdings die Realität, dass zu hohe Arbeitsbelastungen der pädagogischen Fachkräfte zu steigenden Fehlzeiten und Krankenschreibungen führen. Das sagen fast 90 Prozent der Kitaleitungen in NRW. – So ist täglicher Stress vorprogrammiert.

Die schwierige Situation in den Kitas hat ebenso unmittelbar Auswirkungen darauf, wie gerne Kitaleitungen ihren Beruf ausüben. Dieser Wert ist in NRW leider rückläufig. Während 2023 noch 78 Prozent der Kitaleitungen angaben, dass sie ihre Leitungstätigkeit gerne ausüben, sind es aktuell nur noch 56 Prozent.

Kitaleitungen sind diejenigen, die vor Ort für die Maßnahmen gerade stehen müssen, die sie in der Regel nicht selbst zu verantworten haben, seien es zeitweilige Schließungen und reduzierte Öffnungszeiten oder die Streichung von pädagogischen Angeboten und Förderungen. Trotzdem sind sie es, die den direkten Frust der Eltern abbekommen, wenn deren Erwartungen nicht erfüllt werden können.

Unsere DKLK-Umfrage macht mehr als deutlich, wie umfangreich die Aufgaben einer Kitaleitung sind. Sie ist verantwortlich für ihr gesamtes System, beispielsweise für die tägliche Organisation, die Fort- und Weiterbildungen, die Erstellung der notwendigen Konzepte, die Abstimmungsgespräche innerhalb der Kommune und mit dem Träger.

Kitaleitung ist ein Fulltime-Job und kann nicht nebenbei geleistet werden.

Umso bedenklicher stimmt es, wenn nur 45 Prozent der Befragten in NRW angeben, dass ihnen 81 bis 100 Prozent ihrer gesamten Arbeitszeit für ihre Leitungszeit vertraglich zur Verfügung stehen. Damit liegt NRW zwar weit vor den anderen Bundesländern, doch auch hierzulande liegt der Anteil an Leitungstätigkeiten für mehr als jede dritte Kitaleitung (38 Prozent) bei unter 40 Prozent. Eine Stellschraube, an der dringend gedreht werden muss.

Sprechen wir über Motivation: Alle Beschäftigten in den Kitas sind in hohem Maße Pädagoginnen und Pädagogen aus Überzeugung. Die Bildung der Kinder (34 %), der Beitrag zur Chancengerechtigkeit (30 %) und die Unterstützung der Eltern und Familien (26 %) sind ihr Motor.

Ausgebremst in ihrer pädagogischen Arbeit werden die Befragten auch dadurch, dass die Gruppen zu groß sind. So werden die wissenschaftlichen Empfehlungen für angemessene Fachkraft-Kind-Relationen bei weitem nicht erreicht: Ein Verhältnis von 1 zu 3 bei unter 3-Jährigen können 84 Prozent der Kitas nicht realisieren, während 58 Prozent der Einrichtungen für den Bereich der über 3-Jährigen die empfohlene Quote von 1 zu 7,5 nicht erreichen. Da verwundert es nicht, dass über die Hälfte der Kitaleitungen die Verbesserung der Fachkraft-Kind-Relation neben der Bewältigung des Fachkräftemangels als eines der wichtigsten Handlungsfelder benennen.

Sobald eine Fachkraft die Verantwortung für zu viele Kinder tragen muss, kann das einzelne Kind mit seinen Bedürfnissen nicht mehr so im Mittelpunkt stehen, wie es pädagogisch notwendig wäre. Dies gilt auch für die sprachliche Bildung, der ein weiterer Schwerpunkt der aktuellen Studie gewidmet ist.

Fast 60 Prozent der Kitaleitungen sehen die hohe Bedeutung der sprachlichen Bildung in Kitas. Allerdings ist in nahezu jeder fünften Kita keine pädagogische Fachkraft speziell für den Bereich der sprachlichen Bildung qualifiziert. Viele Kitaleitungen (38 Prozent) geben an, dass nur 1 bis 10 Prozent ihrer pädagogischen Fachkräfte in diesem Bereich ausreichend ausgebildet sind.

Als größte Herausforderungen im Hinblick auf das Thema werden von den Kitaleitungen drei Faktoren benannt: Der Zeitmangel (54 Prozent), der Personalmangel (38 Prozent) und die Elternarbeit (19 Prozent). Die DKLK-Studie zeigt eindrücklich, dass qualitativ hochwertige sprachliche Bildung aller Kinder mehr Fachkräfte insgesamt und vor allen Dingen auch mehr Sprachfachkräfte voraussetzt. Mehr Fachkräfte bedeuten kleinere Gruppen und damit eine bessere Fachkraft-Kind-Relation, woraus auch wiederum mehr Zeit generiert werden kann. Dass fast jede dritte Kitaleitung angibt, für ihre Teams mehr Fortbildungen im Bereich der sprachlichen Bildung zu benötigen, ist nur folgerichtig.

Übrigens: Im Durchschnitt spricht die Gesamtheit der Kinder einer Kita mindestens sechs Sprachen, die Gesamtheit der Fachkräfte einer Kita hingegen etwa drei und damit halb so viele Sprachen. Wichtig ist es hierbei, die Passung der Sprachen zu betrachten. In durchschnittlich 63 Prozent der Kitas sprechen Kinder Sprachen, die von den Fachkräften nicht gesprochen werden. In diesem Befund zeigt sich eine große Schwierigkeit in Bezug auf die Integration der Familien. Die Sprache

der Kinder ist in der Regel gleichzeitig die Sprache der Eltern. Ohne eine gemeinsame Sprache ist die Kommunikation zwischen den Eltern und den Fachkräften sehr schwierig.

Sehr geehrte Damen und Herren,

die einen Kinder lernen die deutsche Sprache alltagsintegriert, die anderen Kinder benötigen zusätzlich individuelle Sprachförderung. Wenn die politisch Verantwortlichen es als Aufgabe der Kitas ansehen, dass möglichst alle Kinder zu Schulbeginn über die deutsche Sprache verfügen, wenn wir also nachhaltig bessere Ergebnisse bei IQB, IGLU oder PISA erzielen wollen, dann besteht die Verpflichtung, Kitas adäquat auszustatten. Dazu gehört in NRW u. a. die Verstärkung der Finanzierung von „Sprach-Kitas“ sowie des „Kita-Helfer:innen-Programms“.

Die Umsetzung des Dreiklangs von Betreuung, Erziehung und Bildung erfordert Zeit. Zeit wird erst dann wieder in den Kitas für alle Kinder und auch die dort Beschäftigten erfahrbar werden, wenn ausreichend Erzieherinnen und Erzieher vorhanden sind. Kinder benötigen für ihre Persönlichkeitsentwicklung stabile Beziehungen, und sie lernen über stabile Beziehungen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Anne Deimel

Anne Deimel
Vorsitzende VBE NRW

STARKE Bildung
STARKE Menschen